Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 48

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf das icon gelegene Areal gegenüber dem "Rebftock" zu ftehen und soll bis zum nächsten Herbft bezogen werden

Die Rekrutierung des handwerks.

(Gingefandt.)

Das künftige Schicksal vieler Menschen hängt haupt= sächlich ab von der richtigen Wahl eines Berufes. Die Gesamtheit hat ein hohes Interesse daran, daß jeder Bürger eine befriedigende Eriftenz finde und der Gesellschaft nicht zur Last falle. Sie sollte auch dafür sorgen, daß jedem Suchenden, Unschlässigen und Unersahrnen die Möglichkeit geboten werde, an zuständiger Stelle sich sachkundigen und uneigennützigen Rat und Beiftand zu holen.

Es ist eine vielfach konstatierte Tatsache, daß manche gewerbliche Berufsarten nicht die nötige Sahl von Lehr= lingen finden können, während andere überfüllt find. In den meisten Handwerken war das Auskommen in den letten Jahren ein gutes und wird es auch später

wieder sein.

Von unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung wandern jährlich einige Tausend rüftiger Arme ins Ausland, da fie keine Möglichkeit haben, es zu eigenem landwirt= schaftlichem Betrieb zu bringen. Ihre Abwanderung bedeutet eine Schwächung unserer Volkskraft. Oder sie ziehen nach den Städten, um dort irgendwelche gering bezahlte Hilfsdienfte zu leiften.

Warum sind sie nicht rechtzeitig auf die Erlernung eines Sandwerks hingewiesen worden, mahrend es doch erwiesen ist, daß selbst auf dem Lande fremde Handwerker an Stelle einheimischer ihr Brot finden?

Zahlreich find auch bei uns jene jugenblichen Elemente, die, in Unkenntnis der geringen spätern Aussichten, nach Austritt aus der Schule Hilfsstellen in Industrie und Handel übernehmen, statt eine Lehre durchzumachen. Nicht selten geraten sie, frühzeitig jedem erzieherischen Einfluß entrückt, auf Abwege.

Mit ganz besonderem Nachdruck möchten wir den Eltern, die um baldigen Verdienftes willen ihre Kinder für Ausläuferdienste und untergeordnete Bureauarbeit hergeben, zu bedenken geben, daß der anfänglich höhere Lohn wohl für das ganze spätere Leben hinter dem eines beruflich geschulten Arbeiters zurückbleibt, gar nicht zu reden bon bem Ginkommen eines Meifters.

Es ist von höchster Wichtigkeit für unser Land, daß viel mehr einheimische junge Leute fich einem Sandwerk zuwenden, das den Mann nicht nur ernährt, son= dern immer noch reichliche Gelegenheit bietet, sich selb=

ständig zu machen.

Wie geachtet ist doch der ehrsame und berufstüchtige Sandwerkerstand! Mancher junge Mann würde beffer, statt die hohen Schulen durchzumachen, oder als Landwirt oder Kaufmann auszuwandern, als Handwerker im eigenen Vaterland arbeiten, wo so viele lohnende Gewerbe fast gang in den händen von Ausländern find.

Solche Erwerbsgelegenheiten heimischer Arbeit zu= rudzugewinnen, dürfte gerade in gegenwärtiger Zeit

am ehesten gelingen.

Der einheimische Nachwuchs für unser Handwerk wird steiner. Die Folgen zeigen sich bereits sehr deutlich in der zunehmenden Ueberfremdung auf diesem Arbeitsgebiet. Wenn diese erfolgreich bekämpft werden foll, muffen unsere Gewerbe fich der Pflicht allgemeiner bewußt werden, durch Aufnahme einheimischer Lehrlinge und deren allseitige und gründliche Berufsausbildung im Zusammenwirken mit den beruflichen Fortbildungsschulen und Fachkursen einen tüchtigen Rachwuchs zu schaffen. Ift es doch nicht selten größere tüchtige Berufsbildung und entwickelter Geschäftsfinn, der fremden Elementen bei und Boden verschafft.

Der Krieg hat unsern Gewerben eine große Rahl von Arbeitern entzogen. Wohl werden nach deffen Beendigung die meisten Einheimischen wieder zur Verfügung stehen. Biele Ausländische werden Krieg und Krank-heiten dahinraffen. Andere werden in der Heimat nach dem Krieg die großen Lücken auszufüllen haben, welche entstanden sind. So wird sich voraussichtlich ein großer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften in Handwerk und Industrie unseres Landes fühlbar machen, sobald für sie wieder normale Arbeitsverhältnisse eintreten werden. Ja, es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieselben in diesen oder jenen Gewerben sich besonders günstig gestalten können.

Muß man daher nicht ernstlich darauf bedacht sein, kommenden Arbeitsmangel durch vermehrte Aufnahme und tüchtige Ausbildung einheimischer Lehrlinge, wo irgendwie dies angeht, vorzubeugen? Die Berufs-wahlberatung wird hierauf besonders Bedacht zu nehmen haben. Und unsere Handwerksmeister sollten die günstige Gelegenheit wahrnehmen, Lehrlinge anzunehmen.

Gang besonders wird dem vermehrten Zuströmen unferer Jugend zum ftets von Arbeitslofigkeit bedrohten Beer der ungelernten Arbeiter entgegen zu wirken sein, indem man die intelligenteren Elemente zu einer regelrechten Berufslehre zu bestimmen sucht und wenn nötig hiefür selbst finanzielle Opfer sich auferlegt, wenn es sich um Entrichtung eines Lehrgeldes oder um Erleichterung des Lebensunterhaltes handeln sollte.

Je mehr wir geeignete junge Kräfte dazu bewegen fönnen, sich den Gewerben zuzuwenden und sich für dieselben allseitig gründlich auszubilden, um so eher wird es gelingen, die lleberfremdung auf diesen Gebieten zurückzudrängen.

Uerbandswesen.

Bur Gründung einer Areditschutgenoffenschaft fand am 14. Februar in Babenswil eine Delegiertenversammlung der Handwerks: und Gewerbes vereine des Zürichsees und Umgebung flatt. Die Versammlung wurde veranftaltet vom Kreditschutz verein Thalwil und es hatten von 16 eingelabenen Bereinen 10 der Einladung Folge geleiftet mit 26 Delegierten. Der Buchführer bes Kreditschutvereins Thalwil hielt ein intereffantes Referat über den Zweck, die Beftrebungen und Ziele des Kreditschutvereins. Er wies auf die großen bisherigen Erfolge hin, veranschaulichte dieselben durch tabellarische und ftatiftische Stizzen und schloß mit dem Bunsche, alle Geevereine möchten sich zu einer nutbringenden Organisation zusammenschließen, denn nur dadurch sei es möglich, den gefteckten Bielen naher zu kommen. Sierauf murden die Statuten und Reglementsentwürfe artitelweise verlesen. Die Diskuffion zeitigte manche gute Idee. Besonders eine Anregung, man möchte den Seeverband der Handwerks- und Gewerbevereine wieder aufleben laffen, murde beifällig aufgenommen. Man einigte fich fchließlich dahin, die Delegierten mochten die Statuten und Reglemente ihren Bereinen unterbreiten und allfällige Bunfche und Abanderungs Antrage bis fpateftens 15. April bem Rreditschutyverein einfenden, ber bann zu einer zweiten Versammlung einladen wird, an welcher bie Statuten endgiltig bereinigt werden follen. Diese zweite Bersammlung findet in der "Bost" in Mannedorf ftatt.

Die bernifch-feelandifche Solzverwertungsgenoffen ichaft hielt am Sonntag ben 7. Februar in der Birt

schaft Banni in Rofthofen ihre Generalversammlung ab, die von herrn Jakob Stahlis Brunner aus Schupfen prafibiert murbe. Der Geschäftsgang in dem auf 30. Juni abgelaufenen Berichtejahre barf als recht befriedigend gelten. Dagegen übt der Kriegszuftand auf das laufende Geschäftsjahr einen nachteiligen Ginfluß aus. Die Tätigkeit erftrectte fich wie bisher auf ben Berkauf von Papter- und Stangenholz, erfteres an die Bapterfabrik Biberift, letteres an die Firma Renfer & Co. in Bözingen. Die Lieferanten erhielten für 14043/4 Ster Papierholz Fr. 18,065.60 und für 554 Ster Stangenholz Fr. 15,491.26. Die Einnahmen betragen Franken 35,605.11 und die Ausgaben Fr. 33,556.86. (Attivsaldo Fr. 1829.05; Zuwachs Fr. 964.30). Die Genoffenschaft zählt nun 81 Mitglieder.

Die Gesellschaft für Handel und Industrie und der Gewerbeverband in Lugern haben unterftugt burch die Bankvereinigung Luzern auf kantonalem Boden eine Organisation gegrundet, welche es ermöglicht, Fabritate und Salbfabritate, d. h. folche Gegenstände zu belehnen, welche die etdgenöffische Darlebenstaffe von der Belehnung ausgeschloffen hat. Die Belehnung erfolgt mit 50 % ber Schatzung. Diefe Darlegenstaffe wird von kantonalen und flädtischen Behörden unterftütt.

Der Vorstand des freiburgisch-tantonalen Gewerbe-vereins hat beschloffen, eine Untersuchung über den Stand der verschiedenen Industrien mahrend des Krieges einzuleiten und für die Abhilfe von Stockungen tätig zu fein.

Die Thesen betr. monatliche Rechnungsstellung, welche vom Sandwerfer- und Gewerbeverein Berisau aufgeftellt worden find, lauten:

1. Mit Rückficht auf die gegenwärtige kritische Zett und das Berfahren der Lieferanten, nur gegen bar oder gang turze Friften zu liefern, beschließt der Handwerker- und Gewerbeverein, die monatliche Rechnungsftellung einzuführen.

2. Für Neubauten, sowie für Warenlieferungen ift

sofort Rechnung zu ftellen. 3. Bet Afford und Regtearbeiten follen von Zett zu Belt, alfo dem Fortfchritt der Arbeit entsprechend, à conto-Zahlungen geleistet werden.

4. Für kleinere Lieferungen und laufende Arbeiten, bei welchen sofortige Rechnungsftellung nicht zweckdienlich erscheint, foll mindeftens alle Bierteljahre Rechnung geftellt werden.

5. Bei Bezahlung innert Monatsfrift nach Zustellung der Rechnung ift ein dem Beruf oder Gewerbe entsprechender Stonto zu gewähren. Hiervon ausgenommen find festgelegte Bertraasverhaltniffe. 6. Forderungen von langer als 6 Monaten find mit

dem üblichen Bankzins von mindeftens 5% zu verzinsen. Nicht bezahlte Rechnungen find vierteljährlich zu erneuern.

In den Kantonalvorstand des thurganischen Gewerbevereins murden neu gemählt: die herren Lehrer Geiler in Märmil als Bertreter des Gewerbevereins Tobel-Affeltrangen, und Rufermeifter Rollbrunner in Hüttlingen als Vertreter des thurgauischen Küfermeifterverbandes. Die Wahl eines Mitgliedes der Revisions: tommiffion fiel auf herrn hauptmann Schaffeler in Romanshorn.

Thurganische Zimmermeister. Im Kanton Thurgau ift die Grundung eines fantonalen Bimmermeifterverbandes im Werden begriffen. Es befteben bis jett der Oberthurgauische und der Mittelthurgauische Bimmermeifterverband; der Hinterthurgau und der Unterthurgau, insbesondere die untere Seegegend aber weisen noch keine Vereinigung auf, mas sich schon wiederholt

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. - Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss = Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

höchste Leistungsfähigkeit.

in recht unliebsamer Weise fühlbar machte. Angesichts dieser und der weiteren Tatsache, daß nicht weniger als zwanzig andere Berufestände im Thurgau kantonal organifiert find und daraus viele Vorteile ziehen, will man jest alle Zimmermeifter des Rantons ebenfalls in einen kantonalen Verband zusammenschließen. Die beiden bereits beftehenden Landesteilverbande haben den Beitritt bereits beschlossen — der Oberthurgauische in seiner in Romans. horn abgehaltenen Hauptversammlung. Auch in den Gegenden, wo noch feine Organisation besteht, haben sich die Berufsgenoffen ebenfalls für den kantonalen Ber-band erklärt. Es dürfte also die endgültige Gründung bemnächft erfolgen.

Holz-Marktberichte.

Der Holzhandel in der March (Schwyz) floriert gut. Große Quantitäten Reiswellen und Klafterholz kommen in ben Kanton Zürich zum Berkauf. Der Handel mit Bauholz geht noch flau; dagegen herrscht große Nachfrage nach Papierholz.

Lawinenholz in Reiftal (Glarus). Diefe Gemeinde erhält wieder unfreiwilliges Holz. In allerletzter Zeit haben die Lawinen verschiedenenorts an den Abhangen des Wiggis das Holzen selbst besorgt und manchen Stamm zu Tale gebracht. Das Wegführen dieses Lawinenholzes ift bereits verboten worden.

Marganischer Solzbericht. Man möchte glauben, Solzmangel und Solzüberfluß fet zu gleicher Beit unmöglich; und doch ift es heute fo in Bezug auf die verschiedenen Holzarten. Go z. B. ift das Buchenholz in fehr reichlichem Maße vorhanden; ja fogar in ben Städten fann man noch alte durre Klafter Buchenspälten zur Genüge faufen, um verhaltnismäßig billiges Gelb. Es ift eben in der geldnötigen Zett viel Holz gefällt worden, so daß überfluß eintrat. Dagegen findet das Föhrenholz stets eifrige Abnehmer. Denn weil die Kohlen vom Ausland nicht mehr fo leicht und ficher erhaltlich find, muffen viele Bacter mit Fohrenholz heizen, mas ein Anschwellen des Preises in Qualität "Föhrenholz" erklärlich macht.

Rheinischer Solzmartt. Stiller Berfehr mar auch diesmal das Rennzeichen des Brettergeschäfts. überall durchgeführter Erzeugungseinschränkung nehmen, bei dem faft ftockenden Berkaufsgeschäft, die Beftande an Brettern und Dielen zu und erweitert fich bas Ungebot nicht zugunften der Preisverhältniffe. Man be-